

**SPERRFRIST: 10:00 Uhr**

PRESSEMITTEILUNG

6. Dezember 2007

## **Berufliche Schulen erhöhen die Durchlässigkeit des Schulsystems**

### **Erster Bildungsbericht für Baden-Württemberg vorgestellt**

Die Direktorin des Landesinstituts für Schulentwicklung, Frau Prof. Suzan Bacher, und die Präsidentin des Statistischen Landesamts, Frau Dr. Carmina Brenner, stellten am Donnerstag den ersten Bildungsbericht des Landes „Bildungsberichterstattung – Bildung in Baden-Württemberg 2007“ vor. Die beiden Institutionen haben den Bericht gemeinsam erstellt. Er bietet auf beinahe 300 Seiten einen umfassenden Überblick über das vorschulische und schulische Bildungswesen Baden-Württembergs – von den Kindertageseinrichtungen über die Grundschulen, die weiterführenden allgemein bildenden und beruflichen Schulen bis hin zur Lehrerbildung und Qualitätsentwicklung an Schulen.

Schwerpunktthema der Bildungsberichterstattung 2007 ist der Erwerb allgemein bildender Abschlüsse an beruflichen Vollzeitschulen. Die verschiedenen Bildungsgänge an den beruflichen Schulen im Land bieten vielfältige Möglichkeiten, Bildungsabschlüsse zu erwerben oder nachzuholen. „Diese Chancen werden auch von ausländischen Jugendlichen genutzt“, stellte Frau Dr. Brenner fest.

„Die beruflichen Schulen sind die Schulen des sozialen Aufstiegs – auch für Migrantenkinder. Knapp 13% der Hauptschulabschlüsse wurden 2006 von Absolventen beruflicher Schulen erworben. Die Fachhochschulreife wird fast ausschließlich von beruflichen Schulen vergeben – drei Viertel davon an Berufskollegs“, ergänzte Frau Bacher.

Für den Erfolg einer Bildungsregion ist die Summe der Abschlüsse entscheidender als die Betrachtung einzelner Bildungsgänge. So zeigen die kreisbezogen dargestellten Zahlen zum Übergangsverhalten nach der Grundschule, dass zum Beispiel der Hohenlohekreis im Schuljahr 2006/07 zwar die geringste Übertrittsquote auf Gymnasien hatte. Mit 44 % haben allerdings hier weitaus mehr Abiturienten als im Landesschnitt (31 %) das Abitur an einem beruflichen Gymnasium erworben.

Auch die Situation von Kindern und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder einem Aussiedler- bzw. Migrationshintergrund wird im Bildungsbericht datengestützt abgebildet. So liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertageseinrichtungen bei etwa 30 %. Im Landesdurchschnitt wird in jeder fünften Familie, deren Kinder eine Kindertageseinrichtung besuchen, nicht vorrangig deutsch gesprochen. In den weiterführenden Schularten hatten im Schuljahr 2006/07 an den Realschulen etwas mehr als 9 % der Schülerinnen und Schüler eine ausländische Staatsangehörigkeit oder einen Aussiedlerhintergrund und an den allgemein bildenden Gymnasien gut 5 %. Diese Anteile waren deutlich geringer als der Durchschnitt aller allgemein bildenden Schulen, der knapp 14 % betrug. An den zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen lag ihr Anteil dagegen bei fast 18 % und an den beruflichen Gymnasien bei knapp 8 %. Damit waren sie wesentlich höher als an den vergleichbaren allgemein bildenden Schularten.

Aus der Zusammenstellung der Daten lassen sich bereits in diesem ersten Bericht Entwicklungstrends ablesen, hob die Präsidentin des Statistischen Landesamts hervor. „Mädchen und Frauen sind die Bildungsgewinner der letzten Jahrzehnte. Wie ein roter Faden zieht sich dies durch den Bericht: Sie werden häufiger früher eingeschult, weniger oft zurückgestellt und haben die Jungen beim Erwerb des Abiturs deutlich überholt. Auch bei den 20- bis 30-Jährigen liegen die Frauen beim Erwerb von Hochschulzugangsberechtigungen mittlerweile vor den Männern“, betonte Frau Dr. Brenner.

Mit Auswertungen zu den Diagnose- und Vergleichsarbeiten und zur Pilotphase Fremdevaluation liefert der Bildungsbericht auch erste Ergebnisse aus den ab 2006 eingeführten Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an Schulen. Im Rahmen der Pilotphase Fremdevaluation konnten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, zu welchen Aufgabenbereichen die teilnehmenden Schulen Rückmeldungen bekommen haben. „Besonders wichtig waren für sie Ergebnisse zu ihrem Kerngeschäft, dem Unterricht, zur Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse sowie zur schulischen Lernumgebung“, so Frau Bacher. Insbesondere die differenzierte Förderung von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern sei häufig im Evaluationsbericht thematisiert worden.

Die Texte zu den einzelnen Themen des Bildungsberichts werden durch eine Vielzahl von Grafiken anschaulich ergänzt. Ein Glossar mit Erläuterungen zu Fachbegriffen und ein ausführlicher Tabellenanhang vervollständigen den Bericht.

Der Bildungsbericht ist über das Landesinstitut für Schulentwicklung zu beziehen. Er ist auch als pdf-Datei auf der Internetseite [www.bildungsberichterstattung-bw.de](http://www.bildungsberichterstattung-bw.de) verfügbar.

## **Aufbau der Bildungsberichterstattung**

- **Inhalt:** Demografische Entwicklung, Aufbau der Kultusverwaltung und des Bildungswesens, vorschulische Einrichtungen, allgemein bildende Schulen, berufliche Schulen, Abschlüsse, Lehrpersonal, Qualitätsentwicklung und Evaluation, Schulleistungsstudien (Übersicht)
- **Bezugsjahr der Daten:** Schuljahr 2006/07
- **Datenquellen:** Schul-, Berufsbildungs- und Bevölkerungsstatistik, Kinder- und Jugendhilfestatistik, Mikrozensus 2005 – alle Statistisches Landesamt; Landesakademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung; Landesinstitut für Schulentwicklung
- **Datenauswertung:** Fallbezogen nach räumlichen Aspekten, Verwaltungseinheiten (Land, Region, Kreis), geschlechtsbezogen, altersbezogen, nach Staatsangehörigkeit
- **Erscheinungsintervall:** Ab 2007 in dreijährigem Zyklus
- **Herausgeber:** Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg